

sten im Raum des heutigen Syrien dar: von der osmanischen Herrschaft über die französische Mandatszeit bis zur Gegenwart in der Auseinandersetzung mit dem arabischen Nationalismus. Joseph Habbi unterrichtet in seinem Beitrag vor allem über den inneren Zustand der chaldäischen Kirche im Irak. Er konstatiert deren Schwäche und Trägheit im Blick auf liturgische, seelsorgerliche und katechetische Erneuerung und die unzureichenden Mitsprachemöglichkeiten der Laien. Dennoch kann er auch auf hoffnungsvolle Anzeichen einer Neubesinnung hinweisen. Gabriel Habib, der griechisch-orthodoxe Generalsekretär des ÖRK für die Kirchen im Nahen Osten, skizziert die grundsätzlichen Fragen nach der Selbstbehauptung der christlichen Gemeinschaften im Krisenherd Vorderer Orient. Gegenüber islami-

sehen wie zionistischen Ansprüchen plädiert er für ein gewaltloses christliches Zeugnis und ruft zu mehr Kontakten zwischen europäischen und nahöstlichen Kirchen auf.

**METTE, NORBERT. Distanzierte Kirchlichkeit.** In: Katechetische Blätter Jhg. 104 Heft 12 (1979) S. 926–936.

Der Beitrag fragt nach den religionspädagogischen Konsequenzen aus der gegenwärtigen Diskussion über kirchendistanzierte Religiosität. Der komplexe soziologische Befund verlangt nach einer angemessenen pastoralen Strategie, die weder Kirchendistanzierung zur Tugend erhebt noch auf die Situation der distanzierten Kirchlichkeit als einen konstitui-

ven Bestandteil verzichtet. Das heißt, daß auch weiterhin bei der bestehenden volkskirchlichen Struktur anzusetzen ist. In diesem Kontext muß versucht werden, die befreiende Wirkung der christlichen Botschaft mit dem Selbstverständnis des heutigen Menschen zu konfrontieren. Auch für die Religionspädagogik ergibt sich daraus der Vorrang der Prinzipien, Differenzierung und Elementarisierung, wenn religiöse Sozialisation weiter gewährleistet sein soll. Dazu ist das religionspädagogische Handeln als unerläßlicher Bestandteil der Gesamtpastoral zu sehen, die Engführung auf die Gemeindepastoral muß überwinden werden. Kirchliches Tun sollte nicht von vornherein unterschiedlich gewichtet werden, da sonst die Gefahr besteht, die Mehrschichtigkeit der Lebenswirklichkeiten zu übersehen.

## Personen und Ereignisse

*Johannes Paul II.* hat fast gleichzeitig zwei der wichtigsten europäischen Diözesen, deren Bischöfe aus Altersgründen zurückgetreten waren, neu besetzt: Brüssel-Mecheln und Mailand. Neuer Erzbischof von Brüssel und Nachfolger von Kardinal *Suenens* wurde der bisherige Bischof von Antwerpen, der 46jährige *Gottfried Danneels*. Neuer Erzbischof von Mailand (als Nachfolger von Kardinal *Giovanni Colombo*) wurde der Rektor der Päpstlichen Universität Gregoriana und langjähriger Rektor des Päpstlichen Bibelinstituts, P. *Carlo Maria Martini SJ*. *Danneels*, der erst 1977 zum Bischof von Antwerpen ernannt worden war, genießt nicht nur in Belgien über den flämischen Teil hinaus hohes Ansehen, sondern auch bei vielen Katholiken der benachbarten Niederlande. (*Danneels* fungiert als delegierter Vizepräsident bei der im Januar im Vatikan abgehaltenen Sondersynode für die niederländische Kirchenprovinz.) Der neue Erzbischof von Mailand, der 1927 in der Nähe von Turin geborene P. *Martini*, hat nicht nur als Exeget einen guten Namen, sondern gilt vor allem als Vertreter einer spirituell ausgerichteten biblischen Theologie, als guter Prediger und als ein Mann mit beträchtlichem Verwaltungstalent mit guten Beziehungen zum mitteleuropäischen Raum. *Martini* ist der vierte lebende Erzbischof einer großen Diözese, der aus dem Jesuitenorden kommt, aber der bisher einzige in Europa. Schon einmal aber war ein früherer Rektor der Gregoriana Bischof geworden: im Jahre 1964 der heutige Erzbischof von Quito, *Pablo Kardinal Munoz Vaga*. Beide neuernannten Erzbischöfe sind sichere Anwärter auf die Kardinalswürde.

Nachfolger des verstorbenen Bischofs *Heinrich Tenhumberg* von Münster wurde der bisherige Weihbischof der Diözese, der 46jährige *Reinhard Lettmann*. *Lettmann*, von Hause aus Kanonist, wurde 1967 bereits im Alter von 34 Jahren Generalvikar der Diözese und 1973 Weihbischof. Als Kapittelvikar hat er die Diözese seit dem Tode *Tenhumbergs* bereits interimistisch geleitet.

Bischof *Wilhelm Kempf* von Limburg hat in Zusammenhang mit der Suspendierung des Lefebvre-nahen Pfarrers *Hans Milch* (St. Martinus, Hattersheim) vor einer Spaltung der Katholiken in Hattersheim gewarnt. Anhänger von *Pfarrer Milch* haben sich unter der Bezeichnung „Römisch-katholische Gemeinde St. Athanasius zu Hattersheim I“ zu einer eigenen Gemeinschaft zusammengeschlossen. Jeder, der sich

zu dieser Gemeinde bekenne, so Bischof *Kempf* in einem Brief an alle Hattersheimer Katholiken, „begünstigt eine Spaltung und läuft Gefahr, sich von der römisch-katholischen Kirche zu trennen“.

Der frühere Chefredakteur der an den „Rheinischen Merkur“ verkauften „Deutschen Zeitung/Christ und Welt“, *Ludolf Hermann*, wird nur bis zum 30. Juni Chefredakteur von „Christ und Welt / Rheinischer Merkur“ sein. *Hermann* übernimmt am 1. Juli 1980 die Leitung der Redaktion „Capital“. Der bisherige Chefredakteur des Wirtschaftsmagazins und bekannte Fernsehmoderator, *Johannes Gross*, wird Herausgeber des Magazins.

Der vor Weihnachten plötzlich nach Rom zitierte Madrider Weihbischof *Alberto Iniesta* versicherte nach seiner Rückkehr, er sei weder zurechtgewiesen noch veranlaßt worden, seine seelsorgerliche Linie aufzugeben. Beanstandet worden seien seine sozial-ethischen Grundsätze. Vorwürfe, daß er den Marxismus verteidigt habe, seien in seinem Gespräch mit dem Präsidenten der Bischofskongregation, Kardinal *Sebastiano Baggio*, nur am Rand erwähnt worden. Im Zusammenhang mit der Berufung *Iniestas* nach Rom war bei Priestern und Gläubigen in Madrid Unruhe entstanden. 56 Priester hatten in einem Brief an den Apostolischen Nuntius ihre völlige Solidarität mit dem Bischof bekundet.

Nachfolger von *Lukas Vischer* als Direktor der Abteilung für Glaube und Kirchenverfassung im Weltkirchenrat wird der amerikanische Lutheraner *William Henry Lazareth*. Er ist gegenwärtig Direktor der Abteilung für Kirche und Gesellschaft der Lutherischen Kirche in Amerika. Von 1970 bis 1976 war er Professor für systematische Theologie an der Universität von Princeton. *Lazareth*, dessen Amtsantritt für den 1. Mai dieses Jahres vorgesehen ist, hat sich als führender Vertreter der größten lutherischen Kirche in den USA vor allem durch seine Beiträge zu sozial-ethischen und gesellschaftlichen Fragen Ansehen erworben. In der Ökumene repräsentierte er seine Kirche u. a. bei Vollversammlungen der ÖRK.

Erzbischof *Paul* von der finnischen orthodoxen Kirche hat in einem Aufsatz der Zeitschrift „Orthodoxia“ (Helsinki) den Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel gebeten, auf seinen Führungsanspruch innerhalb der Orthodoxie zu verzichten. Er begründete seinen Vorschlag vor allem mit der Situa-

tion der orthodoxen Minderheitskirchen, die zwar autonom, aber nicht autokephal sind und formal dem Patriarchat Konstantinopel unterstehen. Ohne eine Lösung dieser kirchenrechtlichen Probleme werde kein Fortschritt in den Vorbereitungen für das Panorthodoxe Konzil zu erreichen sein.

Einen Eklat löste der auf den 10. Januar festgesetzte Schauprozeß gegen den Jesuitenpater *Oskar Formanek* in der slowakischen Universitätsstadt Presov aus. Der Geistliche, an der Ausübung der Seelsorge von den staatlichen Behörden gehindert, war wegen der Feier von Gottesdiensten in privater Form angeklagt, aber noch nicht verhaftet worden. Der Angeklagte erschien nicht zum Prozeß, sondern ließ dem Gerichtsvorsitzenden ein Protestschreiben überreichen, in dem er erklärte, er werde sich erst dann dem Gericht stellen, wenn er die Anklageschrift und Akteneinsicht erhalten habe. Der Prozeß, zu dem nicht weniger als 90 Zeugen aufgebeten waren, wurde daraufhin auf den 14. Februar vertagt.

Eine der Mitwirkenden der „Christlichen Seminare für Probleme einer religiösen Wiedergeburt“, die 40jährige *Tatjana Schtschickowa*, bis 1978 Professorin für französische Sprache und Literatur in Smolensk, ist zu drei Jahren Arbeitslager verurteilt worden. Die Verurteilung von *Frau Schtschickowa*, die bereits 1978 vom Dienst suspendiert worden war, ist Teil einer verschärften Kampagne gegen die von *Gleb Jakunin* begründeten christlichen Jugendseminare. Erst vor kurzem wurde auch der Physiker *Leo Regelson*, ein führender Exponent der Jugendseminare und langjähriger Mitarbeiter von *Jakunin*, verhaftet. – Mitte Januar wurde auch der bekannte orthodoxe Prediger *Dimitrij Dudko* verhaftet.

Dem Bischof von Umtali, *Donald Lamont*, wurde Anfang Januar die Rückkehr nach Rhodesien verweigert. Obwohl er von den britischen Behörden und von Gouverneur *Lord Soames* die Erlaubnis zur Einreise erhalten hatte, wurde er auf dem Flugplatz von Salisbury zurückgewiesen. Bischof *Lamont*, der seinerzeit wegen Unterstützung von Guerillatruppen zu zehn Jahren Haft verurteilt und später des Landes verwiesen wurde, war bereits unter der Regierung *Muzorewa* die Möglichkeit der Rückkehr in Aussicht gestellt worden. Damals hatte sich der irischstämmige Bischof, der auch zur Regierung *Muzorewa* in Gegensatz stand, geweigert, in seine Diözese zurückzukehren.